



Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule

Überfachliches Lernen **Aufgabengebiet Medienerziehung**

Tilman Lünenbürger

Inhaltsverzeichnis

0.	Vorwort	3
1.	Überfachliches Lernen an der Otto-Hahn-Schule	3
1.1	Personal- und Sozialkompetenzen	3
1.2.	Die lernmethodischen Kompetenzen	4
1.3.	Gegenüberstellung der Vorgaben der BSB mit den schuleigenen Kategorien	5
1.4.	Interkulturelle Kompetenzen	5
1.5.	Berufsrelevante Kompetenzen	6
2.	Lernsituationen zur Vermittlung prozessgebundener überfachlicher Kompetenzen	7
2.1.	Lernsituationen für besondere Aufgabengebiete	7
2.1.1.	Aufgabengebiet Gesundheitsförderung an der Otto-Hahn-Schule	7
2.1.2.	Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung an der Otto-Hahn-Schule	7
2.1.3.	Aufgabengebiet Berufsorientierung an der Otto-Hahn-Schule	7
2.1.4	Aufgabengebiet Umwelterziehung an der Otto-Hahn-Schule	8
2.1.5.	Aufgabengebiet Medienerziehung an der Otto-Hahn-Schule	8
3.	Lernprozessplanungen des prozessgebundenen überfachlichen Kompetenzerwerbs	9
3.1.	Vertikale Lernprozessplanung der schulinternen überfachlichen Kompetenzen	9
3.2.	Vertikale Lernprozessplanung der überfachlichen Kompetenzen nach den Kategorien der BSB	10
4	Lernprozessplanung des prozessgebundenen fachlichen Kompetenzerwerbs	11
4.1.	Lernprozessplanung der fachlichen Kompetenzen	11
4.2.	Horizontale Lernprozessplanung der Inhalte für die Vermittlung von Fachkompetenzen	12

0. Vorwort

Durch die Bildungsinitiative der Freien und Hansestadt Hamburg bekommt das bereits bestehende Anliegen der Otto-Hahn-Schule einer gemeinschaftlichen Schule für den Stadtteil Jenfeld einen aktuellen Stellenwert.

Die OHS als alternatives zum Abitur führendes System, das die Lücke zum verkürzten System des Gymnasiums schließt, bietet Raum für alle SchülerInnen, weil sie Ausgrenzung verhindert und das Versagen im Bildungssystem bei SchülerInnen vermindert, die sich nicht linear entwickeln.

Unsere Lernprozessplanung stellt das konzeptionelle Bindeglied zwischen den staatlichen Rahmenvorgaben und unserer unterrichtlichen Praxis an der Otto-Hahn-Schule dar. Mit der Umstellung der staatlichen Vorgaben auf Kompetenzerwartungen am Ende der Schullaufbahn, die z.T. mit Hilfe zentraler Abschluss- und Vergleichsarbeiten in verschiedenen Jahrgängen überprüft werden, wurde zunehmend auf Detailvorgaben im Bildungsplan seitens der BSB verzichtet. Umso wichtiger werden schulinterne Absprachen über jahrgangsbezogene Zielsetzungen, inhaltliche Schwerpunktsetzungen und methodische Verfahrensweisen sowie Kriterien für die Lern- und Leistungskontrollen.

Mit Hilfe unseres schulinternen Curriculums versucht die Schulgemeinschaft Einfluss auf wesentliche Wirksamkeitsfaktoren für den Unterricht zu nehmen. Es werden somit Zielvorstellungen für Jahrgänge und Unterrichtseinheiten geschaffen und Kompetenzerwartungen formuliert, die Maßstäbe für Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern darstellen. Überfachliche Kompetenzen wie **Personal-, Methoden- und Sozialkompetenzen** sowie **Medienkompetenzen** werden in allen Lernbereichen und Fächern vermittelt und die altersgemäße Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Mit diesem Konzept wird eine Art spiralförmiger Lernprozess gedacht, wo Lerninhalte aufeinander aufbauen, Zusammenhänge und bestimmte Grunderkenntnisse, Modelle, Kalküle oder Verfahrensweisen immer wieder auf höherem Niveau kompetenzorientiert behandelt werden (**vertikale Kohärenz**).

Gleichfalls sollen Vernetzungen zwischen unterschiedlichen Fachperspektiven, Ansatzpunkte für fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen verfolgt werden (**horizontale Kohärenz**).

Neben den curricularen Veränderungen und der Individualisierung von Unterricht besteht schon seit einiger Zeit die Binnendifferenzierung von Unterricht in heterogenen Lerngruppen im Mittelpunkt unserer Schulentwicklung. Hierbei geht es um Methodenlernen. Wir unterscheiden zwischen Lehrmethoden und Lernmethoden. So haben wir Absprachen über jahrgangsspezifische Lernmethodenrepertoires getroffen. Diese **Methoden** sind sowohl fachspezifischer Natur (z.B. fachwissenschaftliche Erkenntnis- und Verfahrensweisen) als auch überfachlich (z.B. Präsentations- und Moderationstechnik).

Ziel unserer Lernprozessplanung ist die stärkere Entkoppelung von **Lern- und Leistungssituationen**. Werden im Lernprozess die überfachlichen Kompetenzen gefördert und somit letztendlich auf Selbstveränderung durch Lernen gezielt, kommt es in der Leistungssituation darauf an, möglichst fehlerfrei das eigene Können und Wissen darzustellen. Die Betonung des eigenständigen Charakters des Lernens und Leistens erfordert demzufolge auch diesbezügliche **Bewertungskriterien**.

1. Überfachliches Lernen an der Otto-Hahn-Schule

1.1. Personal- und Sozialkompetenzen

Sowohl im Fachunterricht wie auch in anderen Lernsituationen besteht der Erwerb überfachlicher Kompetenzen im Erkennen, Bewerten und Handeln. Die Kompetenzbereiche sind ausgerichtet auf die **Handlungskompetenz**, die sich als die ganzheitliche Qualifikation und Motivation eines Menschen darstellt. Unter Handlungskompetenz verstehen wir die Bereitschaft des Einzelnen sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht, sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.¹

Entsprechend dieser Definition ist das adäquate **Arbeits- und Zeitmanagement** von großer Bedeutung. Die SchülerInnen müssen ihre Tätigkeiten entsprechend der Lernaufgabe **sinnvoll planen** und ihren Arbeits- und Zeitplan entsprechend **ausrichten** können.

Im Bereich der **Selbstkonzeption und Motivation** stehen die Wahrnehmung der eigenen Person und die motivationale Einstellung im Mittelpunkt. So sollen SchülerInnen insbesondere Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch lernen, selbstkritisch zu sein. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten sowie sich eigene Ziele zu setzen und zu verfolgen. Im Bereich der **sozialen Kompetenzen** steht der angemessene Umgang mit anderen im Mittelpunkt, darunter die Fähigkeiten, zu kommunizieren, zu kooperieren, Rücksicht zu nehmen und Hilfe zu leisten sowie sich in Konflikten angemessen zu verhalten.

¹ vgl. Schulethos der Otto-Hahn-Schule

Arbeits- und Zeitmanagement:

Das eigene Arbeitsvorhaben inhaltlich strukturieren, gewichten und zeitlich steuern.

Zusammenarbeit:

Die eigene Arbeitsleistung team- und ergebnisorientiert ausrichten und die Bereitschaft zeigen, sich in das Denken und Fühlen anderer Menschen hineinzusetzen. Ferner die Fähigkeit zu entwickeln, sich den gegebenen Situationen und Umgebungen anzupassen und Offenheit für neue Erkenntnisse und Sichtweisen zu zeigen.

Lernbereitschaft und Motivation:

Neugier und Interesse zeigen, Neues zu lernen und einen Sachverhalt aus mehreren Perspektiven betrachten sowie Unsicherheiten aushalten.

1.2. Die lernmethodischen Kompetenzen

Die **lernmethodischen Kompetenzen** beinhalten die Fähigkeit zum systematischen, zielgerichteten Lernen sowie die Nutzung von Strategien und Medien zur Beschaffung und Darstellung von Informationen.² Wir verstehen diese Kompetenzen als die Fähigkeit zum Erwerb und Anwenden von Sach- und Verfahrenswissen und Konsolidierung von Behaltenseffekten sowie Fertigkeiten zur Problemlösung, Entscheidungsfähigkeit, selbstständigem Lernen und Begründungs- und Bewertungsfähigkeit und in der Darstellung eigener Ergebnisse. Die Begriffe **Lehrmethode** und **Unterrichtsmethode** werden uneinheitlich verwendet. Sie bezeichnen das Verfahren des Lehrens, also der Unterweisung und Anleitung, die im Unterricht der Schule Anwendung finden. Die Spannweite gängiger Bedeutungen reicht dabei von einem pädagogischen Konzept, das dem Lehrbetrieb einer ganzen Institution zugrunde liegt, über den Unterrichtsstil eines einzelnen Lehrers bis hin zur Sozial- und Arbeitsform in einer bestimmten Phase einer einzelnen Unterrichtsstunde. Von der Lehrmethode ist deutlich die **Lernmethode** zu unterscheiden, bei der das Gewicht der Betrachtung bei den Lernenden liegt. Lernmethoden beschäftigen sich damit, wie ein Lernender sein eigenes Lernen gestaltet. Die altersgemäße Entwicklung der SchülerInnen wird von den Lehrkräften der OHS kontinuierlich gefördert und begleitet und wir unterscheiden diesbezüglich jahrgangsspezifische Anforderungen. Einher geht, dass überfachliche Kompetenzen nur dann erworben werden können, wenn wir entsprechende entwicklungsgemäße und jahrgangsspezifische **Lernmethoden** curricular verankern und diese von Lehrmethoden unterscheiden.²

Für die Bearbeitung der Lernaufgabe wiederum ist es unerlässlich, dass SchülerInnen, **Techniken** erwerben und anwenden, Informationen zu beschaffen, um ziel-, ergebnis- und zeitorientiert zu realistischer **Informationsgewinnung** gelangen.

Für die Ergebnisdarstellung ist es wiederum erforderlich, dass die SchülerInnen über Fähigkeiten verfügen, ihre Ergebnisse sach- und adressatenadäquat aufzubereiten und vorzustellen. Wir bezeichnen dies als **Präsentationskompetenz**. Im Sinne des selbstgesteuerten Lernens und der Optimierung des eigenen Lernprozesses benötigen die SchülerInnen das Handwerkzeug, ihre **Lernergebnisse** und Verfahrensweisen zu **reflektieren** und zu **bewerten**.

Aus dem Gesagten ergeben sich schuleigene prozessgebundene überfachliche Kategorien:

Informationsbeschaffung:

Techniken der Recherche zielgerichtet und zeitökonomisch anwenden.

Vorbereitung auf die Ergebnisdarstellung

Informationen adressaten- und ergebnisorientiert aufbereiten.

Präsentation

Informationen adressaten- und sachorientiert darstellen

Reflexion und Selbstbewertung

Sich mit der eigenen Sichtweise kritisch auseinandersetzen, den Arbeitsprozess beurteilen und für die Zukunft ggf. verändern

2 Vgl. Methodencurriculum der Otto-Hahn-Schule

Mit Einführung der Stadtteilschule hat die BSB für die Zeugnisse verbindliche Formulierungen der überfachlichen Kompetenzen festgeschrieben.³ Wie sich unsere schulinternen überfachlichen Kompetenzen dort wiederfinden, wird wie folgt dargestellt:

1.3. Gegenüberstellung der Vorgaben der BSB mit den schuleigenen Kategorien

Curriculum OHS		Arbeits- und Zeitmanagement	Zusammenarbeit	Lernbereitschaft Motivation	Informationsbeschaffung	Vorbereitung Ergebnisdarstellung	Präsentation	Reflexion und Selbstbewertung
Vorgabe BBS	Überfachliche Kompetenzen							
Selbst-Kompetenzen	Absichten und Ziele verwirklichen können.	X						X
	Sich leistungsmäßig viel in der Schule zutrauen.			X				X
	Eigene Fähigkeiten innerhalb der verschiedenen Schulfächer realistisch einschätzen.							X
	Eine eigene Meinung entwickeln, eigene Entscheidungen treffen und diese gegenüber anderen vertreten.		X					
	Geduld und Ausdauer beim Bearbeiten von Aufgaben zeigen.			X				
	Sich eigene Lernziele setzen, diese verfolgen und eigene Ideen in den Unterricht einbringen, persönlichen Einsatz und Engagement für eine Sache zeigen.			X				X
	Motiviert sein, etwas zu leisten und zielstrebig sein.			X				
	Neugier und Interesse zeigen, Neues zu lernen.			X				
Sozial-kommunikative Kompetenzen	Mit Misserfolg und Kritik angemessen umgehen.		X					
	Sich in andere hineinversetzen, Rücksicht nehmen und anderen helfen.		X					
	Verantwortung für sich und für andere übernehmen.		X					
	Sich an Unterrichtsgesprächen beteiligen und auf Gesprächspartner eingehen.		X					
	In Gruppen kooperativ arbeiten.		X					
	Vereinbarte Regeln einhalten.	X						
	Sich in Konflikten angemessen verhalten.		X					
Mit unterschiedlichen Werten und widersprüchlichen Informationen umgehen.				X				
Lernmethodische Kompetenzen	Sich konzentriert mit einer Sache beschäftigen.			X				
	Sich Neues merken und Gelerntes wiedergeben.					X	X	
	Zusammenhänge erfassen bzw. herstellen.					X		
	Bei Aufgaben eigene Vorschläge für neue Lösungswege entwickeln.	X		X				
	Selbstständig lernen und gründlich arbeiten.	X		X				
	Eigene Lernwege und -fortschritte planen, beobachten, bewerten und ggf. korrigieren.	X						X
	Informationen aus Medien entnehmen.				X	X		
Informationen aufbereiten und darstellen.					X	X		

Diese behördlich vorgegebenen überfachlichen Kompetenzen werden in den Rahmenplänen nicht differenziert ausgewiesen, in unserem schulinternen Curriculum aber in allen Lernbereichen berücksichtigt.

Diese Kompetenzen sind demnach als Komplex aller persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen zu verstehen, die dazu beitragen, das eigene Verhalten von einer individuellen auf eine gemeinschaftliche Handlungsorientierung auszurichten. Eng verbunden damit ist die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigene Entwicklung zu reflektieren und in Bindung an individuelle und gesellschaftliche Wertvorstellungen weiter zu entfalten. Diese zu erwerbenden Kompetenzen sind auch geprägt von den Einflüssen und Ansprüchen vorhandener Migrationshintergründe und interkultureller Anforderungen sowie für den passgenauen Übergang in weiterführende Bildungsgänge im Sinne einer Anschlussorientierung im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung.

1.4. Interkulturelle Kompetenzen

Für unsere Schülerschaft, die sich in einer Einwanderungsgesellschaft vorfindet und sich im Rahmen der zunehmenden Globalisierung auf die Anforderungen einer interkulturellen Gemeinschaft vorzubereiten hat, besteht unser Erziehungsauftrag auch in der Integration und Inklusion einerseits und in der Vermittlung **interkultureller Kompetenzen** andererseits. Dazu zählen **Empathie**, d.h. die Bereitschaft, sich in das Denken und Fühlen anderer Menschen hineinzuversetzen. **Multiperspektivität**, d.h. die Fähigkeit, einen Sachverhalt aus mehreren Perspektiven betrachten zu können.

3 vgl. Bildungsplan Stadtteilschule

Selbstreflexivität, d.h. Bereitschaft, sich mit der eigenen Sichtweise kritisch auseinander zu setzen, **Ambiguitätstoleranz**, d.h. Bereitschaft, Unsicherheiten auszuhalten. **Flexibilität**, d.h. Fähigkeit, sich den gegebenen Situationen und Umgebungen anzupassen, **Openmindedness**, d.h. Offenheit für neue Erkenntnisse und Sichtweisen und **Kommunikations- und Konfliktfähigkeit**. Wir zählen diese Fertig- und Fähigkeiten zu den o.g. **Selbst- und Sozialkompetenzen**. Zu den häufig übersehenen Stärken junger Migrantinnen und Migranten gilt die bereits vorhandene Zwei – oder Mehrsprachigkeit als interkulturelle Kompetenz. Gleichzeitig heißt Migration auch Leben in zwei Kulturen mit z.T. divergierenden Wertvorstellungen und Ritualen. Interkulturelle Erziehung bedeutet deshalb vor allem, dass diese vorhandenen Lernausgangslagen und Lebensumstände berücksichtigt werden. Gleichzeitig benötigen auch Jugendliche ohne Migrationshintergrund neben dem reinen Fremdspracherwerb eine interkulturelle Kompetenzerweiterung. Die interkulturelle Erziehung an der OHS ist somit ein zweiseitiger Prozess im friedlichen Nebeneinander, der sich durch Offenheit, Akzeptanz, Toleranz und Dialog unter Berücksichtigung der unterschiedlichen, aber gleichberechtigten Lebenssituationen von Männern und Frauen auszeichnet.⁴ Für alle SchülerInnen gilt, dass sie befähigt werden, Strategien anzuwenden, um lebenslang lernen zu können.

1.5. Berufsrelevante Kompetenzen

Zu den Kompetenzen, die zur problemorientierten **Analyse** von Systemen und (besonders: eigenen) Arbeitsprozessen in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Haushalt und von deren Vernetzungen benötigt werden, gehört die Kompetenz zur Analyse von Trends in Technik, Haushalt und Ökonomie und zur Klärung der eigenen Interessen und Ziele, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Weiterhin werden Kompetenzen zur Folgenabschätzung und Bewertung von technologischen Abläufen, Sachverhalten und Entscheidungen, von ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und von persönlichen Entscheidungen z.B. bei der Arbeit in Werkstätten und in der Rolle als Konsument/-in, Erwerbstätige/-r und Wirtschaftsbürger/-in erworben. Hierzu gehört auch die Bewertung von Strukturen, Entwicklungstendenzen und Anforderungen der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigenen Kompetenzen und Chancen (**Urteilsfähigkeit**). Die dritte Dimension ist die **Planungsfähigkeit**.

Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Kompetenz zur zielgerichteten und fachgerechten Planung von Produktentwicklungen, Arbeitsprozessen, der eigenen Lernstrategien und der Schritte zu einem erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufs-, Weiterbildungs-, Wirtschafts- und Arbeitswelt.

Letztendlich mündet alles in der **Handlungsfähigkeit**.

Dieser Bereich wird definiert durch die Kompetenz, erworbenes Wissen und Können in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen (z.B. in Werkstätten, an außerschulischen Lernorten, bei Bewerbungen, bei Präsentationen u.a.) selbstständig anzuwenden. Dazu gehören die Fähigkeiten, Arbeitsprozesse auf der Basis der eigenen Analyse und Planung sachgerecht auszuführen, in unterschiedlichen Strukturen und Situationen mit anderen zusammenzuarbeiten, Probleme in realen Kontexten zu bewältigen, sprachliche und nicht sprachliche Kommunikationsmedien fach- und situationsgerecht einzusetzen.

Im ständigen Abgleich mit den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Zielen und Wünschen einerseits und den berufsrelevanten Anforderungen andererseits werden spätere Anschlusswege geklärt, geplant und ausprobiert bis ein gesicherter Übergang gewährleistet ist.

Neben dem Erwerb von **Informationswissen** stellt Unterricht und außerunterrichtliches Lernen also auch das Instrument für die Entwicklung von **überfachlichen Kompetenzen** dar. Die Vermittlung dieser Kompetenzen findet themengebunden in Lernkontexten mit unterschiedlichen Fachperspektiven statt. In allen Lernsituationen haben wir Phasen, in denen wir die überfachlichen Kompetenzen vermitteln, üben und letztendlich auch den Lernprozess (laufende Kursarbeit) bewerten können. In diesem Sinne sind die schuleigenen Kategorien unterrichts- und lernprozessgebunden.

4 vgl. Konzept der Otto-Hahn-Schule zur interkulturellen Öffnung, Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule Überfachliches Lernen, Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung

2. Lernsituationen zur Vermittlung prozessgebundener überfachlicher Kompetenzen

Neben dem Lernen in den Lernbereichen, wo überfachliche Kompetenzen an Lernkontexten mit fachperspektivischer Ausrichtung vermittelt und erworben werden und im Bereich des themengebundenen Projektlernens im PWA Unterricht haben wir unterschiedliche Lernsituationen, um überfachliche Kompetenzen zu vermitteln. Dies gilt sowohl an außerschulischen Lernorten wie in den Nachmittagsangeboten im WK und NK Bereich wie auch bei Unterrichtsprojekten unterschiedlichster Art während der Mittagspause und in Projektwochen. In den Lernprozessplanungen und Konzepten der jeweiligen Lernbereiche und Schwerpunkte wird darauf Bezug genommen und der überfachliche Kompetenzerwerb dargelegt. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag umfasst auch Aufgaben und Fragestellungen, die nicht unbedingt einzelnen Unterrichtsfächern zugeordnet werden können. Für diese besonderen Aufgabengebiete haben wir Lernsituationen, die entweder fächerübergreifende oder eigenständige Lernkontexte darstellen.

2.1. Lernsituationen für besondere Aufgabengebiete

Die Lernsituationen in den Aufgabengebieten ermöglichen in besonderem Maße Lernprozesse, in denen SchülerInnen überfachliche Kompetenzen erwerben können und die für die Entwicklung der Persönlichkeit im Sinne der Anschlussicherung von besonderer Bedeutung sind. Hier werden die SchülerInnen zur Eigeninitiative aufgefordert, so dass sie bei der Gestaltung der individuellen Lernprozesse und der Reflexion ihrer Lernergebnisse unterstützt werden. In ausgewählten Lernsituationen bieten wir Anlässe, Lernstrategien weiterzuentwickeln, Arbeitstechniken einzuüben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sich den Erfolg des eigenen Lernens und Engagements bewusst zu machen.

2.1.1. Aufgabengebiet Gesundheitsförderung an der Otto-Hahn-Schule

Die SchülerInnen darin zu unterstützen, Verantwortungsbewusstsein für gesundheitsförderliche Lebensweisen und Lebensverhältnisse zu entwickeln besteht nicht ausschließlich auf das Reduzieren persönlichen Wohlbefindens sondern beinhaltet auch die Ermutigung zu gesundheitszuträglichen Lebenszielen und zur Anwendung aktiver Problemlösungsstrategien. Dies findet im Fachunterricht der **Naturwissenschaften** hauptsächlich seine Anwendung, gleichwohl haben wir es auch in den **Gesellschaftswissenschaften** und in besonderen **Projekten und Wettbewerben** zum Thema.⁵

2.1.2. Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung an der Otto-Hahn-Schule

Durch die **interkulturelle Öffnung** unserer Schule und unserem an das Weltethos angelegte Schulethos ist die Wahrnehmung von Vielfalt und Merkmalen kultureller, sprachlicher und sozialer Verschiedenheit, die Klärung der Hintergründe für diese Vielfalt und den Wandel in der Gesellschaft sowie der Umgang damit und mit der interkulturellen Kommunikation und Prävention interkultureller Konflikte Bestandteil unseres Schullebens. Sowohl hinsichtlich der **Personalentwicklung** im Kollegium und der Initiierung jahrgangsübergreifender Lernanlässe ist der Umgang mit kultureller Heterogenität Gegenstand von Unterricht und Zusammenleben. Austauschprogramme und interkulturelle Gesprächskreise, berufsorientierende Workshops für MigrantInnen und **interkulturelle Veranstaltungen** prägen das Schulleben ebenso wie die Beschäftigung mit Weltreligionen, Mehrsprachigkeit, Migration, Inklusion in allen Fächern, vornehmlich Fremdsprachen-, Gesellschafts- und Projektunterricht (PWA).⁶

2.1.3. Aufgabengebiet Berufsorientierung an der Otto-Hahn-Schule

Das Aufgabengebiet Berufsorientierung hat einzelne **integrative Schwerpunkte** im **Englisch-, NWT - Deutsch- und Gesellschaftsunterricht**, ist Bestandteil der **Projekt – und Werkstattarbeit** (PWA) und findet sich sowohl im Lernbereich **Arbeit und Beruf** in den Jahrgängen 5 und 6, im **WPI Bereich** in den Jahrgängen 7 und 8 integrativ im Fach **Wirtschaft und Beruf** wie in ausdifferenzierter **additiver Form** speziell in unterschiedlichen **Modulen am Profiltag** in den Jahrgängen 9 und 10 wieder. Am Beispiel der **Schülerfirma** werden durch handlungsorientierte Lernsituationen die Berufswelt simulierende Abläufe geschaffen, die die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 9 auf berufliche Realsituationen vorbereiten.

Zum berufsorientierten **außerschulischen Lernen** gehören die **Berufs- und Betriebspraktika** in den Jahrgängen 8 und 9, der **„Zukunftstag“** im Jahrgang 7 und unterschiedliche Erkundungen in Betrieben, Berufsschulen, Hochschulen und berufsberatenden Institutionen sowie die Kontakte mit unseren kooperierenden Wirtschaftsunternehmen und Berufsschulen.

⁵ vgl. Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule Überfachliches Lernen, Aufgabengebiet Gesundheitsförderung

Durch **externe Kompetenzfeststellungsverfahren** erfahren die Schülerinnen und Schüler Fremdeinschätzungen bezogen auf berufsrelevante Kompetenzen, auf die unsere überfachlichen Kompetenzen angepasst sind.⁷

2.1.4. Aufgabengebiet Umwelterziehung an der Otto-Hahn-Schule

Als mehrfach ausgezeichnete Umweltschule Europas findet auf unterschiedlichen Ebenen wie Projekten, Wettbewerben, Umweltaktionen, Veranstaltungen und in Fachunterrichten Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit, sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit und demokratischer Politikgestaltung statt.⁸

2.1.5. Aufgabengebiet Medienerziehung an der Otto-Hahn-Schule

Durch die Einführung unseres **Mediencurriculums** und die Umsetzung des **Medienentwicklungsplanes** ist die selbstbestimmte Nutzung der Medienangebote und -möglichkeiten sowie die reflektierte Wahrnehmung der Medien, um Wirkungsabsichten zu erkennen Gegenstand jeden Unterrichts. Digitale Medien haben einen festen Platz in vielen Bereichen der Gesellschaft. Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in dieser Gesellschaft vorzubereiten heißt, sie im kritischen Umgang mit neuen Medien zu qualifizieren. Dies setzt voraus, dass der Einsatz der neuen Medien methodisch und inhaltlich entwickelt wird. Die pädagogische Aufgabe der Otto-Hahn-Schule besteht somit darin, dass Lerninhalte mit der Nutzung neuer Medien verbunden und anhand von Lernaufgaben Kompetenzen vermittelt werden.

Beim Einsatz des Mediums Computer im Unterricht sind jeweils jahrgangsbezogen Basisqualifikationen anzustreben, die aufeinander aufbauend die methodische Durchführung und inhaltliche Erarbeitung gewährleisten sollen. Grundlage unseres Konzepts ist es, dass anhand von Lernsituationen der Einsatz digitaler Medien einen sinnvollen und aufbauenden Beitrag leistet. So findet in den Bereichen neue Medien und Methoden ein sukzessiver Aufbau von Kompetenzen statt, der in allen Klassenstufen gleich ist und vor allem arbeitsteilig in allen Fächern Anwendung findet. Durch die bereits jeweils vorhandene **Medien- und Methodenkompetenz** kann sich der/die LehrerIn auf die Inhalte des Themas konzentrieren und neue Aspekte hinzufügen.

Unsere SchülerInnen sollen mit Abschluss der 10. Klasse und beim Übergang in die Sek.II des allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schulsystems auf Grund ihrer Basiskompetenzen und ihrer Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien in möglichst vielen Lernbereichen fähig sein, digitale Medien sinnvoll im Rahmen von eigenständiger und selbstverantworteter Teamarbeit zur Beschaffung, Interpretation, Auswahl, Abstraktion, Strukturierung, Visualisierung und Modellierung von Informationen und zur Organisation von Arbeitsabläufen zu nutzen.

Allgemeine Medienkompetenzen	Allgemeine Methodenkompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung neuer Technologien und Medien zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung, -visualisierung, und Informationsaustausch • Umgang mit Standardsoftware • Darstellung von Sachverhalten mit den jeweiligen Möglichkeiten und Einschränkungen • Kenntnis über grundlegende Konzepte von Informatiksystemen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit • Selbstverantwortliches Planen • Strukturieren von Wissen und Sachverhalten • Präsentieren von Sachzusammenhängen • Kritischer Umgang mit Informationen • Sinnvoller und zweckgerichteter Medieneinsatz

Im Rahmen der Entwicklung zur Stadtteilschule und der Umgestaltung der Oberstufe zur Sek.II mit kompetenzorientierter Ausrichtung haben die **Berufliche Medienschule Hamburg-Wandsbek (H8)** und die Otto-Hahn-Schule ein Profil entwickelt, das den Titel **„Informatik in der Medienstadt Hamburg“** trägt. Grundlage dieses Konzepts ist die Berufs- und Studienorientierung unter Einbeziehung wissenschaftspräpädeutischer und berufsrelevanter Fragestellungen und Arbeitsweisen. Das Konzept soll dem Anspruch gerecht werden, die SchülerInnen auf die Belange und Herausforderungen der Informations- und Wissensgesellschaft vorzubereiten. Die SchülerInnen erhalten nach diesem Konzept tiefere Einblicke in die Bedeutung der Informationstechnologie und sollen dazu befähigt werden, Entscheidungen unter sachgerechter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten und Grenzen dieser Technologie zu treffen.

Die H8 bietet für ein solches Projekt technische, räumliche und personelle Ressourcen, die ein realitätsbezogenes Arbeiten ermöglichen und verfügt über Kontakte zur Medienbranche. Zusätzlich bietet die

räumliche Nähe des Studio Hamburg hervorragende Lernsituationen in Kooperation mit außerschulischen Partnern. Dies ist für die Entwicklung der neuen Stadtteilschule von großem Wert und zusätzlich ist die inhaltliche Verzahnung und Weiterführung der Profilklassen „Informatik“ und des Medienentwicklungsplans für die ITG der Sek. I gegeben.

Das Profil „Informatik in der Medienstadt Hamburg“ ist ein beispielhaftes Modell für eine funktionierende Kooperation zwischen Stadtteilschulen und beruflichen Bildungsträgern.

Das Profil „Informatik in der Medienstadt Hamburg“ ist in einem Umfang von 12 Wochenstunden geplant. Profilgebendes Fach wird PGW auf erhöhtem Niveau (4 WSTD). Erstes Begleitfach ist BK mit 2 WSTD. Die verbleibenden 6 Stunden werden inhaltlich/ curricular an dem Bildungsplan Informatik Sek.II grundlegendes Niveau ausgerichtet, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Bereich Mediengestaltung gelegt wird. Eine inhaltliche Verbindung der drei Fächer ist aufgrund der geltenden Bildungspläne offensichtlich, z. B. der Themenbereich „Mediendemokratie“ im Bildungsplan PGW. Für die SchülerInnen ergibt sich folgende Stundenverteilung:

Profiltag I: 2 Std. PGW, 2 Std. BK an der OHS

Profiltag II: 2 Std. PGW, 2 Std. Seminar,

4 Std. Informatik/ Mediengestaltung an der H8

PGW und BK wird durch die KollegInnen der OHS abgedeckt, die übrigen Stunden durch KollegInnen der H8. Zusätzliche berufsbegleitende Module finden im Studio Hamburg und anderen Unternehmen statt. Die Zielsetzung des Unterrichts in diesem Profil ist es, handlungsorientierte Lernsituationen zu schaffen, die jungen Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Aufgaben und Problemstellungen befähigen. Das didaktische Konzept beruht darauf, dass fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt werden, was sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen lässt. Die Lernprozesse werden so arrangiert, dass die SchülerInnen entsprechend ihrer Lerninteressen und Lernvoraussetzungen zentrale Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten, technische Lösungsansätze und Kontroversen erkennen und reflektieren können sowie an simulierten und realen Handlungsabläufen anwenden. Ebenso werden handlungsbezogene Kompetenzen nicht durch ein von den Inhalten losgelöstes Methodentraining erworben.

Dieser Unterricht findet grundsätzlich projektorientiert statt, in dessen Mittelpunkt eine komplexe Anwendungssituation für Informatiksysteme steht, mit der die SchülerInnen sich gestalterisch handelnd auseinandersetzen und sich für sie die Notwendigkeit zum Erwerb von Kompetenzen aus allen Kompetenzbereichen ergibt. Die SchülerInnen setzen sich im vorgegebenen Rahmen ihre Ziele selbst, planen ihr Vorgehen, wählen geeignete informatorische Methoden und Werkzeuge aus, setzen die Planungen um und bewerten schließlich die Ergebnisse ihrer Arbeit anhand marktüblicher Lösungsansätze. Hierbei nutzen sie Informatiksysteme zur Recherche, Kommunikation sowie zur Gestaltung und Präsentation von Arbeitsprodukten.

Die jahrgangsspezifischen Anforderungen und die Planung des überfachlichen Kompetenzerwerbs folgen auf den weiteren Seiten im **Kapitel 3**, wo die vertikale Lernprozessplanung der schulinternen Kategorien und die Übertragung auf die Kategorien der BSB abgebildet sind. Danach wird die vertikale Lernprozessplanung der überfachlichen Kompetenzen aufgezeigt und in **Kapitel 4** die vertikalen und horizontalen Lernprozessplanungen für den Erwerb fachlicher Kompetenzen.

6 vgl. Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule Überfachliches Lernen, Aufgabengebiet Interkulturelle Erziehung

7 vgl. Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule Überfachliches Lernen, Aufgabengebiet Berufsorientierung

8 vgl. Lernprozessplanung der Otto-Hahn-Schule Überfachliches Lernen, Aufgabengebiet Umwelterziehung

3. Lernprozessplanung des prozessgebundenen überfachlichen Kompetenzerwerbs

3.1. Vertikale Lernprozessplanung der schulinternen überfachlichen Kompetenzen

Jahgangsbezogene Kompetenzbereiche	Jahrgang 5/6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10
Arbeits – und Zeitmanagement Das eigene Arbeitsvorhaben inhaltlich strukturieren, gewichten und zeitlich steuern.	Fragegeleitet die Bearbeitung von Lernaufgaben planen und nach Vorgaben im Ansatz dokumentieren. Mit Hilfe den eigenen Plan überarbeiten und im Ansatz einhalten.	Die Bearbeitung von Lernaufgaben überwiegend selbstständig planen und dokumentieren und mit Hilfe den Plan überarbeiten und einhalten.	Einen realistischen Arbeitsplan selbstständig erstellen und einhalten.	Einen eigenen Arbeitsplan gegebenenfalls selbstständig anpassen und verändern und danach dann weiterarbeiten.	Selbstständig einschätzen, wie lange für die Tätigkeiten gebraucht wird und einen angemessenen Arbeits- und Zeitplan erstellen, der eingehalten und kaum verändert werden muss.
Zusammenarbeit Die eigene Arbeitsleistung team- und ergebnisorientiert ausrichten.	Sich auf eine Gruppe einlassen und eigene Bedürfnisse anbringen.	Mit anderen zusammenarbeiten und sich mit ihnen austauschen. Die eigenen Bedürfnisse auf die der anderen abstimmen.	Mit anderen zielorientiert zusammenarbeiten, sich mit anderen austauschen und Aufgaben zielorientiert aufteilen.	Sich aktiv an der Lösung beteiligen und einsetzen, Unterstützung einfordern und die Bedürfnisse anderer respektieren.	Aktiv die Zusammenarbeit mit anderen suchen, sich mit ihnen zielgerichtet auseinandersetzen und in der Sache Verantwortung übernehmen.
Lernbereitschaft und Motivation Neugier und Interesse zeigen, Neues zu lernen	Mit Hilfe Arbeitsaufträge strukturieren und sie bearbeiten.	Überwiegend selbstständig Arbeitsaufträge strukturieren und bearbeiten.	Selbstständig Fragen zu dem Thema stellen, daraus ein Arbeitsziel formulieren und eine Forschungsfrage entwickeln und sie weitgehend selbstständig bearbeiten.	Selbstständig aus Fragen Aufgaben entwickeln, ein Arbeitsziel formulieren und nach Aspekten beschreiben und eventuell zuordnen.	Selbst formulierte Fragen und Aufgaben einschätzen, ob sie für die Lernaufgabe geeignet sind.
Informationsbeschaffung Techniken der Recherche zielgerichtet und zeitökonomisch anwenden.	Informationen zu dem Thema beschaffen und das Wichtigste herauschreiben.	Aus Materialien Stichwörter zu dem Thema sammeln, daraus Sätze formulieren.	Eigene Stichwörter zu Überschriften bündeln und daraus einen Text erstellen.	Selbstständig Informationen auswählen, die zu den Fragestellungen passen.	Aus unterschiedlichen Materialien, die nutzbaren Informationen entnehmen und für eine Präsentation bearbeiten.
Vorbereitung auf die Ergebnisdarstellung Informationen adressaten- und ergebnisorientiert aufbereiten.	Mit der 5-Schritt-Lesemethode Informationen zusammenfassen.	Informationen aus Quellen entnehmen und einem vorgegebenen Schema sachlogisch zuordnen.	Texte in einzelne Abschnitte gliedern, Informationen entnehmen und sie zielgerichtet nutzen und eigene Gedanken mit einbringen.	Neben den Texten auch Daten auswerten und anschaulich machen.	Zusammenhänge erkennen, vergleichen, werten und Stellung beziehen.
Präsentation Informationen adressaten- und sachorientiert darstellen.	Mit Hilfe Infos anschaulich gestalten und die Ergebnisse vorlesen.	Überwiegend selbstständig Infos anschaulich gestalten und die Ergebnisse vorlesen.	Eigene Ergebnisse mit Medien weitgehend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen.	Eigene Ergebnisse mit einer Präsentationsform anschaulich frei sprechend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen.	Eigene Ergebnisse mit einer Präsentationsform anschaulich frei sprechend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen und während des Vortrages auf Fragen sachgemäß reagieren.
Reflexion und Selbstbewertung Den Arbeitsprozess beurteilen und für die Zukunft ggf. verändern.	Die eigene Arbeit mit einem Bewertungsbogen reflektieren und sich mit Hilfe neue Ziele setzen.	Eigene Stärken Überwiegend selbstständig beschreiben und sich mit Hilfe neue Ziele setzen.	Die eigene Leistung und die der Gruppe bewerten und Verbesserungsvorschläge formulieren.	Die eigenen Kompetenzen gut einschätzen und den Arbeitsprozess reflektieren, um neue Ziele zu formulieren.	Die eigenen Kompetenzen gut einschätzen, den Arbeitsprozess reflektieren, um auf die zukünftige Arbeit angemessen zu reagieren.

Überfachliches Lernen: Aufgabengebiet Medienerziehung

3.2. Vertikale Lernprozessplanung der überfachlichen Kompetenzen nach den Kategorien der BSB

Kompetenzbereiche lt.BSB	Jahrgang 5/6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10
Selbstkompetenz	Fragegeleitet die Bearbeitung von Lernaufgaben planen und nach Vorgaben im Ansatz dokumentieren. Mit Hilfe den eigenen Plan überarbeiten und im Ansatz einhalten. Die eigene Arbeit mit einem Bewertungsbogen reflektieren und sich mit Hilfe neue Ziele setzen. Mit Hilfe Arbeitsaufträge strukturieren und sie bearbeiten.	Die Bearbeitung von Lernaufgaben überwiegend selbstständig planen und dokumentieren und mit Hilfe den Plan überarbeiten und einhalten. Eigene Stärken überwiegend selbstständig beschreiben und sich mit Hilfe neue Ziele setzen. Überwiegend selbstständig Arbeitsaufträge strukturieren und bearbeiten.	Einen realistischen Arbeitsplan selbstständig erstellen und einhalten. Die eigene Leistung und die der Gruppe bewerten und Verbesserungsvorschläge formulieren. Selbstständig Fragen zu dem Thema stellen, daraus ein Arbeitsziel formulieren und eine Forschungsfrage entwickeln und sie weitgehend selbstständig bearbeiten.	Einen eigenen Arbeitsplan gegebenenfalls selbstständig anpassen und verändern und danach dann weiterarbeiten. Die eigenen Kompetenzen gut einschätzen und den Arbeitsprozess reflektieren, um neue Ziele zu formulieren. Selbstständig aus Fragen Aufgaben entwickeln, ein Arbeitsziel formulieren und nach Aspekten beschreiben und eventuell zuordnen.	Selbstständig einschätzen, wie lange für die Tätigkeiten gebraucht wird und einen angemessenen Arbeits- und Zeitplan erstellen, der eingehalten und kaum verändert werden muss. Die eigenen Kompetenzen gut einschätzen, den Arbeitsprozess reflektieren, um auf die zukünftige Arbeit angemessen zu reagieren. Selbst formulierte Fragen und Aufgaben einschätzen, ob sie für die Lernaufgabe geeignet sind.
Sozialkompetenz	Sich auf eine Gruppe einlassen und eigene Bedürfnisse anbringen. Ämter übernehmen und diese ausfüllen. Gemeinsam Klassenregeln erarbeiten und diese einhalten. Gesprächsregeln formulieren und einhalten. Die Hausordnung und das Schulethos kennen und das eigene Handeln danach ausrichten. Streitschlichtung und Klassenrat als Instrument für Konfliktfälle nutzen.	Mit anderen zusammenarbeiten und sich mit ihnen austauschen. Die eigenen Bedürfnisse auf die der anderen abstimmen. Ämter übernehmen und diese ausfüllen. Gemeinsam Klassenregeln erarbeiten und diese einhalten. Gesprächsregeln formulieren und einhalten. Die Hausordnung und das Schulethos kennen und das eigene Handeln danach ausrichten. Streitschlichtung und Klassenrat als Instrument für Konfliktfälle nutzen.	Mit anderen zielorientiert zusammenarbeiten, sich mit anderen austauschen und Aufgaben zielorientiert aufteilen. Ämter übernehmen und diese ausfüllen. Gemeinsam Klassenregeln erarbeiten und diese einhalten. Gesprächsregeln formulieren und einhalten. Die Hausordnung und das Schulethos kennen und das eigene Handeln danach ausrichten. Streitschlichtung und Klassenrat als Instrument für Konfliktfälle nutzen.	Sich aktiv an der Lösung beteiligen und einsetzen, Unterstützung einfordern und die Bedürfnisse anderer respektieren. Ämter übernehmen und diese ausfüllen. Gemeinsam Klassenregeln erarbeiten und diese einhalten. Gesprächsregeln formulieren und einhalten. Die Hausordnung und das Schulethos kennen und das eigene Handeln danach ausrichten. Streitschlichtung und Klassenrat als Instrument für Konfliktfälle nutzen.	Aktiv die Zusammenarbeit mit anderen suchen, sich mit ihnen zielgerichtet auseinandersetzen und in der Sache Verantwortung übernehmen. Ämter übernehmen und diese ausfüllen. Gemeinsam Klassenregeln erarbeiten und diese einhalten. Gesprächsregeln formulieren und einhalten. Die Hausordnung und das Schulethos kennen und das eigene Handeln danach ausrichten. Streitschlichtung und Klassenrat als Instrument für Konfliktfälle nutzen.
Lernmethodische Kompetenz	Informationen zu dem Thema beschaffen und das Wichtigste herausschreiben. Mit der 5- Schritt-Lesemethode Informationen zusammenfassen. Mit Hilfe Infos anschaulich gestalten und die Ergebnisse vorlesen.	Aus Materialien Stichwörter zu dem Thema sammeln, daraus Sätze formulieren. Informationen aus Quellen entnehmen und einem vorgegebenen Schema sachlogisch zuordnen. Überwiegend selbstständig Infos anschaulich gestalten und die Ergebnisse vorlesen.	Eigene Stichwörter zu Überschriften bündeln und daraus einen Text erstellen. Texte in einzelne Abschnitte gliedern, Informationen entnehmen und sie zielgerichtet nutzen und eigene Gedanken mit einbringen. Eigene Ergebnisse mit Medien weitgehend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen.	Selbstständig Informationen auswählen, die zu den Fragestellungen passen. Neben den Texten auch Daten auswerten und anschaulich machen. Eigene Ergebnisse mit einer Präsentationsform anschaulich frei sprechend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen.	Aus unterschiedlichen Materialien, die nutzbaren Informationen entnehmen und für eine Präsentation bearbeiten. Zusammenhänge erkennen, vergleichen, werten und Stellung beziehen. Eigene Ergebnisse mit einer Präsentationsform anschaulich frei sprechend inhalts- und adressatenadäquat vorstellen und während des Vortrages auf Fragen sachgemäß reagieren.

4.1. Lernprozessplanung des prozessgebundenen fachlichen Kompetenzerwerbs

Kompetenzbereiche lt. Bildungsplan Stadtteilschule	Ende Jahrgang 6	Ende Jahrgang 8	Ende Jahrgang 10
<p>Kommunikation und Information</p> <p>Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen</p> <p>Visualisierung</p> <p>Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen</p> <p>Gestaltung</p> <p>Medienbeiträge gestalten, präsentieren, verbreiten, verstehen und bewerten</p> <p>Analyse und Reflexion</p> <p>Medieneinflüsse erkennen, einordnen. Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung durchschauen und einschätzen</p>	<p>Bedienen einer Suchmaschine und Nutzung einfacher Suchbegriffe mit dem Ziel, dass die SuS das unterstützende Informationsmedium kennen lernen und der Lernaufgabe entsprechend nutzen können.</p> <p>Nutzung einer Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS die Tastatur kennenlernen, kurze Texte schreiben können, Ausdrucke erstellen und tippen lernen. Sie können einfache Dateiverwaltungen durchführen und das Schulnetz nutzen.</p> <p>Erstellen von Tabellen zwecks Visualisierung von Daten und Ergebnissen. Formatieren von Zahlen- und Datumsfeldern mit dem Ziel, dass die SuS Daten in Säulen, Balken- und Kreisdiagrammen darstellen können.</p> <p>Abspeichern und Einfügen von Bildern mit dem Ziel, dass die SuS Bilder sichten, begründet auswählen und für die Lernaufgabe entsprechend verwenden und sichern.</p> <p>Kennenlernen medialer Umsetzung von Geschichten in Film und Hörspiel mit dem Ziel, dass die SuS Medien in ihrem Gebrauchs- und Unterhaltungswert einordnen und beschreiben können.</p> <p>Eigene Medienerfahrungen reflektieren mit dem Ziel, dass die SuS Normen und Werte erkennen und beschreiben, diese mit ihren eigenen Medienerfahrungen vergleichen und die Jugendgefährdung durch Medien darstellen können.</p>	<p>Zielgerichtete Nutzung von Medien zu Recherchezwecken mit dem Ziel, dass die SuS eine quantitative Auswahl von Informationen vornehmen können und diese entsprechend der Lernaufgabe verwerten.</p> <p>Umgang mit Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS adressatenadäquate und für die Lernaufgabe entsprechende Dokumente erstellen können.</p> <p>Anwenden einfacher Formeln mit dem Ziel, dass die SuS Grundrechenarten bei der Programmierung verknüpfen können, um die Berechnung der Datengrundlagen für Statistiken durchzuführen.</p> <p>Anwenden komplexerer Funktionen einer Tabellenkalkulation mit dem Ziel, dass die SuS Kurvendiagramme und Durchschnittsberechnungen durchführen und darstellen können.</p> <p>Einfache Bildbearbeitung mit dem Ziel, dass die SuS Fotografien erstellen und diese auf Computer übertragen können.</p> <p>Erweiterte Bildbearbeitung unter ästhetischen Gesichtspunkten mit dem Ziel, dass die SuS Bilder und Fotos optimieren können.</p> <p>Erstellen und Vorstellen komplexerer Präsentationen mit dem Ziel, dass die SuS Präsentationsprogramme unter Berücksichtigung erweiterter Kriterien adressatenadäquat und entsprechend der Lernaufgabe anwenden können. Überprüfung von Medienaussagen an der Realität mit dem Ziel, dass die SuS verschiedene Informationen mit eigenen Beobachtungen und Realbegegnungen vergleichen</p> <p>Reflektieren der Steuerung von Emotionen durch Medien und Manipulationsmöglichkeiten mit dem Ziel, dass die SuS Strukturen und Methoden gesteuerter Beeinflussung durch Medien erkennen, beschreiben und bewerten können.</p>	<p>Selbstständiger Umgang mit Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS unter Berücksichtigung ästhetischer und sachlogischer Gesichtspunkte eigene Texte selbstständig erstellen können und entsprechend der Lernaufgabe auf Stringenz und Richtigkeit bewerten und optimieren.</p> <p>Selbstständiger Umgang mit komplexen Funktionen einer Tabellenkalkulation mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen und Lösungswege Darstellungsformen auswählen, übertragen und darstellen können.</p> <p>Selbstständiger Umgang mit erweiterten Bildbearbeitungen mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen und Lösungswege Bilder und Fotos erstellen und sie nach ästhetischen Gesichtspunkten optimieren, beabsichtigte Wirkungen erzielen und das Ergebnis bewerten und korrigieren können.</p> <p>Selbstständige Gestaltung einer Präsentation mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen eine Präsentation anlassbezogen, adressatenadäquat und nach ästhetischen Gesichtspunkten vorstellen und bewerten können.</p> <p>Kritischer Umgang mit Medien mit dem Ziel, dass die SuS eigenverantwortlich, rechtskonform, mit ökonomischem und ökologischem Bewusstsein das digitale Medium nutzen und das eigene Handeln bewerten und korrigieren können.</p>

4.2. Horizontale Lernprozessplanung der Inhalte für die Vermittlung der Fachkompetenzen

Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen				Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen	Medienbeiträge gestalten, präsentieren, verbreiten, verstehen und bewerten	Medieneinflüsse erkennen, einordnen. Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung durchschauen und einschätzen
Jg.	Textverarbeitung	Tabellenkalkulation	Bildbearbeitung	Recherche	Präsentation	Medienkritik
5	<p>Nutzung einer Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS die Tastatur kennen lernen, kurze Texte schreiben können, Ausdrucke erstellen und tippen lernen. Sie können einfache Dateiverwaltungen durchführen und das Schulnetz nutzen.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch : Erstellen eines Inhaltsverzeichnis und eines Deckblatts Arbeitslehre:Arbeitsanweisungen eingeben und formatieren</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Englisch: Erstellen eines Steckbriefes</p>	<p>Erstellen von Tabellen zwecks Visualisierung von Daten und Ergebnissen. Formatieren von Zahlen- und Datumsfeldern mit dem Ziel, dass die SuS Daten in Säulen-, Balken- und Kreisdiagrammen darstellen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Gesellschaft: Tabelle erstellen für die Kontinente</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Mathe: Statistikberechnung Taschengeld und Körpergröße</p>	<p>Abspeichern und Einfügen von Bildern mit dem Ziel, dass die SuS Bilder sichten, begründet auswählen und für die Lernaufgabe entsprechend verwenden und sichern.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch : Eigene Fotos einfügen für den Steckbrief</p>	<p>Bedienen einer Suchmaschine und Nutzung einfacher Suchbegriffe mit dem Ziel, dass die SuS das unterstützende Informationsmedium kennen lernen und der Lernaufgabe entsprechend nutzen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Arbeit mit Wörterbuch und Register Arbeitslehre: Erforschen von Materialeigenschaften Gesellschaft: Informationssuche über das Orakel von Delphi, Hannibal, Diogenes Englisch: Recherche zu den Links im Engl. buch</p>	<p>Kennen lernen medialer Umsetzung von Geschichten in Film und Hörspiel mit dem Ziel, dass die SuS Medien in ihrem Gebrauchs- und Unterhaltungswert einordnen und beschreiben können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Vergleich Film/Lektüre "Hexen hexen" (Plakat)</p>	<p>Eigene Medienerfahrungen reflektieren mit dem Ziel, dass die SuS Normen und Werte erkennen und beschreiben , diese mit ihren eigenen Medienerfahrungen vergleichen und die Jugendgefährdung durch Medien darstellen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Vergleich Film/Lektüre "Hexen hexen" (Plakat)</p>
6	<p>Nutzung einer Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS die Tastatur kennen lernen, kurze Texte schreiben können, Ausdrucke erstellen und tippen lernen. Sie können einfache Dateiverwaltungen durchführen und das Schulnetz nutzen.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch: Schreiben und Versenden einer e-mail Deutsch: Fabeln am Computer schreiben NW: Erstellen von Versuchsprotokollen</p>	<p>Erstellen von Tabellen zwecks Visualisierung von Daten und Ergebnissen. Formatieren von Zahlen- und Datumsfeldern mit dem Ziel, dass die SuS Daten in Säulen-, Balken- und Kreisdiagrammen darstellen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Arbeitslehre: Materialliste und Preiskalkulation (Formatierung von Feldern)</p>	<p>Abspeichern und Einfügen von Bildern mit dem Ziel, dass die SuS Bilder sichten, begründet auswählen und für die Lernaufgabe entsprechend verwenden und sichern.</p> <p>Einführend am Beispiel: Gesellschaft: Bildauswertung Wattenmeer</p>	<p>Bedienen einer Suchmaschine und Nutzung einfacher Suchbegriffe mit dem Ziel, dass die SuS das unterstützende Informationsmedium der Lernaufgabe entsprechend zielgerichtet nutzen können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Arbeitslehre: Erforschen von Materialeigenschaften</p>	<p>Veröffentlichen eigener Ideen und Geschichten mit dem Ziel, dass die SuS die eigene Textgestaltung adressatenadäquat aufbereiten und darstellen.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch: Ein Hörspiel erstellen</p>	<p>Urheberrecht/-schutz und die Sicherheit im Netz kennen lernen mit dem Ziel, dass die SuS Grundlagen des Datenschutzes und die Wahrung des Persönlichkeitsrechtes benennen und respektieren.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch: Schreiben und Versenden einer e-mail</p>

Überfachliches Lernen: Aufgabengebiet Medienerziehung

Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen				Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen	Medienbeiträge gestalten, präsentieren, verbreiten, verstehen und bewerten	Medieneinflüsse erkennen, einordnen. Bedingungen der Medienproduktion und – verbreitung durchschauen und einschätzen
Jg.	Textverarbeitung	Tabellenkalkulation	Bildbearbeitung	Recherche	Präsentation	Medienkritik
7	<p>Nutzung gestalterischer Elemente in der Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS Texte formatieren können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Bewerbungen schreiben</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Englisch: e-mail Projekt: Kontaktaufnahme mit einer anderen Schule</p>	<p>Anwenden einfacher Formeln mit dem Ziel, dass die SuS Grundrechenarten bei der Programmierung verknüpfen können, um die Berechnung der Datengrundlagen für Statistiken durchzuführen.</p> <p>Einführend am Beispiel: Arbeitslehre: Qualitätsmerkmale und Bewertung selbstertellter Produkte</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Mathe: Nutzung einfacher Formeln/ Zuordnungen/ Zinsrechnungen/ Sparpläne Gesellschaft: Diagramme erstellen und lesen</p>	<p>Einfache Bildbearbeitung mit dem Ziel, dass die SuS Fotografien erstellen und diese auf Computer übertragen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: PWA: Hamburg, meine Perle</p>	<p>Erweiterte Nutzung verschiedener Portale zu Recherchezwecken mit dem Ziel, dass die SuS passende Portale von Zeitungen, Suchmaschinen und Enzyklopädien aufgabengerecht auswählen können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Gesellschaft: Vergleich Lexikon – Internet bei Ländersteckbriefen</p>	<p>Erstellen und Vorstellen einfacher Präsentationen mit dem Ziel, dass die SuS Grundkenntnisse eines Präsentationsprogramms erwerben und anwenden können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch: Eigene Hörverstehensübungen erstellen</p>	<p>Überprüfung von Medienaussagen an der Realität mit dem Ziel, dass die SuS verschiedene Informationen mit eigenen Beobachtungen und Realbegegnungen vergleichen</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Vergleich von Soaps, Ich und du Gesellschaft: Aussagekraft von Diagrammen</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Deutsch: Vergleich Film/ Lektüre</p>
8	<p>Umgang mit Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS adressatenadäquate und für die Lernaufgabe entsprechende Dokumente erstellen können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Englisch: e-mail Projekt, Chemie: Erstellen von Protokollen, Gestaltung eines Vordrucks Gesellschaft: Bewerbungen schreiben</p>	<p>Anwenden komplexerer Funktionen einer Tabellenkalkulation mit dem Ziel, dass die SuS Kurvendiagramme und Durchschnittsberechnungen durchführen und darstellen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Lebenslauf</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Arbeitslehre: Möbelwerkstatt, Systembestellung und Logistik</p>	<p>Erweiterte Bildbearbeitung unter ästhetischen Gesichtspunkten mit dem Ziel, dass die SuS Bilder und Fotos optimieren können.</p>	<p>Zielgerichtete Nutzung von Medien zu Recherchezwecken mit dem Ziel, dass die SuS eine quantitative Auswahl von Informationen vornehmen können und diese entsprechend der Lernaufgabe bewerten.</p> <p>Einführend am Beispiel: Arbeitslehre: Recycling: Wege der Rohstoffe</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Deutsch: Bibliotheksführerschein Chemie: Erstellen von Profilen chemischer Stoffe</p>	<p>Erstellen und Vorstellen komplexerer Präsentationen mit dem Ziel, dass die SuS Präsentationsprogramme unter Berücksichtigung erweiterter Kriterien adressatenadäquat und entsprechend der Lernaufgabe anwenden können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Deutsch: Erstellen eines Hörspiels</p>	<p>Reflektieren der Steuerung von Emotionen durch Medien und Manipulationsmöglichkeiten mit dem Ziel, dass die SuS Strukturen und Methoden gesteuerter Beeinflussung durch Medien erkennen, beschreiben und bewerten können.</p>

Problemlösungstechniken anwenden und Werkzeuge einsetzen		Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen		Medienbeiträge gestalten, präsentieren, verbreiten, verstehen und bewerten		Medieneinflüsse erkennen, einordnen. Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung durchschauen und einschätzen					
Textverarbeitung		Tabellenkalkulation		Bildbearbeitung		Recherche		Präsentation		Medienkritik	
9	<p>Erweiterter Umgang mit Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS unter Berücksichtigung ästhetischer und sachlogischer Gesichtspunkte eigene Texte erstellen können</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Formatieren und Gliedern von Texten Französisch: e-Twinning: Texte für Austauschpartner erstellen</p>	<p>Erweiterte Anwendung komplexer Funktionen einer Tabellenkalkulation mit dem Ziel, dass die SuS eigene Lösungswege entsprechend der Lernaufgabe in Kurvendigramme und Durchschnittsberechnungen übertragen und darstellen können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Arbeitslehre: Verlaufs- und Arbeitsrezepte in der HW Biologie: Mobilität, Schulweganalyse GIS Weiterführend am Beispiel: Mathe: Prozentrechnung, Darstellung verschiedener Diagramme</p>	<p>Erweiterte Bildbearbeitung unter ästhetischen Gesichtspunkten mit dem Ziel, dass SuS eigene Bilder und Fotos entsprechend der beabsichtigten Wirkung und gestellten Lernaufgabe optimieren können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Gesellschaft: Ludwig XIV</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Chemie: Erstellen von Fotos/Filmen zu ausgesuchten Experimenten</p>	<p>Zielgerichtete Informationsverwertung mit dem Ziel, dass die SuS in virtuellen Begegnungen adäquate Arbeitsformen entwickeln können, um Informationen entsprechend der Lernaufgabe auszuwählen und zu bewerten.</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Literaturverzeichnis erstellen und korrektes Zitieren</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Englisch: Informationen über Indianer finden und darstellen</p>	<p>Ästhetische Gestaltung einer Präsentation mit dem Ziel, dass die SuS unter Einbeziehung verschiedener Medienformate eigene, adressatengerechte Präsentationen vorstellen können und diese bewerten.</p> <p>Einführend am Beispiel: Gesellschaft: Medienunterstützte Referate halten WuB: Vorbereitung auf die praxisorientierte Prüfung Weiterführend am Beispiel: Englisch: Vorbereitung auf die mündliche Prüfung Chemie: Themen der organischen Chemie</p>	<p>Reflektieren der rechtlichen Reglementierung der Medienutzung mit dem Ziel, dass die SuS rechtliche Folgen des Missbrauchs, mögliche Gesundheitsgefährdungen sowie ökonomische und ökologische Fragestellungen erörtern können</p> <p>Einführend am Beispiel: Deutsch: Vergleich unterschiedlicher Zeitungen Gesellschaft: Darstellung Ludwig XIV und Karikaturen Kaiserreich/ Weimarer Republik.</p>					
	<p>Selbständiger Umgang mit Textverarbeitung mit dem Ziel, dass die SuS unter Berücksichtigung ästhetischer und sachlogischer Gesichtspunkte eigene Texte selbständig erstellen können und entsprechend der Lernaufgabe auf Stringenz und Richtigkeit bewerten und optimieren.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Deutsch, Mathe, Englisch: Vorbereitung auf die mündliche Prüfung</p>	<p>Selbständiger Umgang mit komplexen Funktionen einer Tabellenkalkulation mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen und Lösungswege Darstellungsformen auswählen, übertragen und darstellen können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Arbeitslehre: Nährwerttabelle Gesellschaft: Auswertungen von Umfragen</p>	<p>Selbständiger Umgang mit erweiterten Bildbearbeitungen mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen und Lösungswege Bilder und Fotos erstellen und sie nach ästhetischen Gesichtspunkten optimieren, beabsichtigte Wirkungen erzielen und das Ergebnis bewerten und korrigieren können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Arbeitslehre: CAD Französisch: Fotoroman erstellen</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Gesellschaft: Bildmontagen als Form der Beeinflussung</p>	<p>Selbständige zielgerichtete Informationsbeschaffung mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen selbständig im Internet navigieren, die Inhalte von interaktiven Programmen, Datenbanken und Enzyklopädien auf Relevanz und Zuverlässigkeit bewerten und verwerten können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Biologie: AIDS in Afrika</p>	<p>Selbständige Gestaltung einer Präsentation mit dem Ziel, dass die SuS entsprechend selbst entwickelter Fragestellungen eine Präsentation anlassbezogen, adressatengerecht und nach ästhetischen Gesichtspunkten vorstellen und bewerten können.</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Deutsch, Mathe, Englisch: Vorbereitung auf die mündliche Prüfung</p>	<p>Kritischer Umgang mit Medien mit dem Ziel, dass die SuS eigenverantwortlich, rechtskonform, mit ökonomischem und ökologischem Bewusstsein das digitale Medium nutzen und das eigene Handeln bewerten und korrigieren können.</p> <p>Einführend am Beispiel: Englisch: Songtexte suchen und nutzen</p> <p>Weiterführend am Beispiel: Gesellschaft: Bildmontage als Propaganda Englisch: Werbung untersuchen</p>					

Das grundlegende Anforderungsniveau in der **Studienstufe** führt in grundlegende Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge des Faches ein, verdeutlicht die Differenz zwischen Alltagswissen und *wissenschaftlich* begründetem Wissen und zielt mit *praktischem* Bezug auf Anwendungen auf die Beherrschung von Arbeitsmethoden und exemplarischen Erkenntnissen fächerübergreifender Zusammenhänge.

Die folgende Übersicht stellt den Abgleich des erarbeiteten Lernarrangements mit dem Bildungsplan der gymnasialen Oberstufe des Faches Informatik dar:

Informatik in der Medienstadt Hamburg	Bildungsplan Informatik gymnasiale Oberstufe
Anwendungskontext Musik und Radio	Informatiksysteme analysieren und verstehen
<p><i>Implementierung des Prototypen:</i> Die SchülerInnen erstellen mit einer dafür entwickelten Sequenzersoftware Mikrofonaufnahmen, arrangieren Audiomaterial und mastern das Endprodukt. Sie setzen ihre konzeptionellen Vorgaben um und beachten dabei rechtliche und technische Rahmenbedingungen. <i>Anforderungsbeschreibung für einen Prototypen aus dem gewählten Anwendungsbereich:</i> Sie bewerten die Möglichkeiten und Lösungsergebnisse anhand gestalterischer Kriterien und technischer Realisierbarkeit. <i>Exploration des gewählten Anwendungskontextes:</i> Sie informieren sich über aktuelle nationale und damit verbundene EU urheber- und medienrechtliche Vorschriften, die bei der Erstellung, Veröffentlichung und Verwertung von Audio-Material berücksichtigt werden müssen. Sie stellen die Leistungsschwerpunkte und -prozesse von Unternehmen bei der Entstehung und Verwertung einer Musik-CD dar. <i>Diskussion der Auswirkung des Einsatzes von Informatiksystemen in dem ausgewählten Anwendungskontext:</i> Sie setzen sich mit der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Unternehmen und Institutionen der Musikindustrie auseinander.</p>	Die SchülerInnen
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben gleichartig strukturierte Elemente in Benutzungsschnittstellen und verwenden geeignete Vorstellungen, um sich in unbekanntem Informatiksystemen zu orientieren.
	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die prinzipielle Funktionsweise und das Zusammenwirken der wesentlichen Hardwarekomponenten eines Computers.
	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen, wo Daten in verteilten Systemen real gespeichert und verarbeitet werden und wie sie darauf zugreifen können.
	Informatiksysteme gestalten
	Die SchülerInnen
	<ul style="list-style-type: none"> • strukturieren Inhalte und bereiten diese produktorientiert für unterschiedliche Zielgruppen angemessen auf.
	<ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen bei Gestaltungsvorhaben medienspezifische Gestaltungskriterien sowie rechtliche Rahmenbedingungen.
	Darstellen und Interpretieren
	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden eine digitale Repräsentationsform multimedialer Daten.
Begründen und Bewerten	
<ul style="list-style-type: none"> • begründen, vergleichen und bewerten informatorische Modellierungen in Bezug auf ihren Anwendungskontext. 	
<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Gebrauchstauglichkeit auf der Grundlage von Gestaltungskriterien. 	

<p>Informatik in der Medienstadt Hamburg</p>	<p>Bildungsplan Informatik gymnasiale Oberstufe</p>
<p>Anwendungskontext Film und Fernsehen</p>	<p>Informatiksysteme gestalten</p>
<p><i>Exploration des gewählten Anwendungskontextes:</i> Die SchülerInnen erarbeiten Kriterien, um Film- und Fernsehprodukte kritisch zu beurteilen.</p> <p><i>Anforderungsbeschreibung für einen Prototypen aus dem gewählten Anwendungsbereich:</i> Sie analysieren semiotische Modelle ausgewählter Beispiele und untersuchen Schnittstellen zwischen kreativ-ästhetischen, technisch-rationellen und ökonomisch-logistischen Arbeitsschritten in der Realität.</p> <p><i>Implementierung des Prototypen:</i> Sie produzieren einen eigenen Kurzfilm und vollziehen so die komplexe Struktur einer Filmproduktion über die Stufen Stoffentwicklung, Drehbuchanalyse, Dreharbeiten und digitale Postproduktion anhand einer entwickelten Software.</p> <p><i>Diskussion der Auswirkung des Einsatzes von Informatiksystemen in dem ausgewählten Anwendungskontext:</i> Sie dokumentieren den Projektverlauf, würdigen die Projektabwicklung und das realisierte Produkt. Sie erstellen sowohl die kreativen als auch organisatorisch-planerischen Schritte mit einer dafür entwickelten Software.</p>	<p>Die SchülerInnen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • strukturieren Inhalte und bereiten diese produktorientiert hierarchisch als auch vernetzt für unterschiedliche Zielgruppen auf.
	<p>Kommunizieren und Kooperieren</p>
	<p>Die SchülerInnen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • organisieren und koordinieren ihre Arbeit in Projektgruppen und wenden Methoden des Projektmanagements an.
	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Informatiksysteme zur Kooperation und reflektieren die Kommunikationsprozesse.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte mithilfe von Texten, Bildern und Diagrammen.
	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren Arbeitsabläufe, Arbeitsergebnisse und Lernprozesse.
	<p>Begründen und Bewerten</p>
	<p>Die SchülerInnen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • nehmen eine begründete Position zur Automatisierungsvorhaben ein. 	
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Auswirkungen auf die betroffenen Menschen. 	

<p>Informatik in der Medienstadt Hamburg</p>	<p>Bildungsplan Informatik gymnasiale Oberstufe</p>
<p>Anwendungskontext Werbung und Internet</p>	<p>Informatiksysteme analysieren und verstehen</p>
<p><i>Exploration des gewählten Anwendungskontextes:</i> Die SchülerInnen Informieren sich über aktuelle werbe- und medienrechtliche Vorschriften und analysieren Auswirkungen des Internets auf die Kommunikation und das gesellschaftliche Zusammenleben sowie gesetzliche Bestimmungen zum Datenschutzgesetz und IuKDG <i>Anforderungsbeschreibung für einen Prototypen aus dem gewählten Anwendungsbereich:</i> Sie entwickeln Verfahren zur Sicherung von Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität von Kommunikation sowie zur Sicherheit im Internet und Schutz lokaler Netze vor Angriffen von außen. <i>Implementierung des Prototypen:</i> Sie erstellen einen Internetauftritt. Sie bearbeiten Text-, Bild- und Grafikdaten digital und beachten dabei mediale Darstellungsarten und Datenformate. <i>Diskussion der Auswirkung des Einsatzes von Informatiksystemen in dem ausgewählten Anwendungskontext:</i> Sie setzen sich mit der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Unternehmen und Institutionen der Werbe- und Internetbranche auseinander. Sie beurteilen die künftige Entwicklung und Bedeutung des Internets.</p>	<p>Die SchülerInnen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Informatiksysteme hinsichtlich der zugrunde liegenden Strukturen und Prozesse sowie der Aufgabenteilung zwischen Mensch und Maschine.
	<p>Kommunizieren und Kooperieren</p>
	<p>Die SchülerInnen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> organisieren und koordinieren ihre Arbeit in Projektgruppen und wenden Methoden des Projektmanagements an.
	<ul style="list-style-type: none"> nutzen Informatiksysteme zur Kooperation und reflektieren die Kommunikationsprozesse.
	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte mithilfe von Texten, Bildern und Diagrammen.
	<ul style="list-style-type: none"> dokumentieren Arbeitsabläufe, Arbeitsergebnisse und Lernprozesse.
	<p>Begründen und Bewerten</p>
	<p>Die SchülerInnen</p>
<ul style="list-style-type: none"> nehmen eine begründete Position zur Automatisierungsvorhaben ein. 	
<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Auswirkungen auf die betroffenen Menschen. 	